Fegefeuer in Ingolstadt

von Marieluise Fleißer
Regie: Irene Schuck
Bearbeitung: Irene Schuck
Produktion: BR 2001, 67 Minuten

Über die Entstehung ihres ersten Bühnenwerks, das ursprünglich den Titel "Die Fußwaschung" trug, sagte die Autorin: "Das Stück ist aus dem Zusammenprall meiner katholischen Klostererziehung (sechs Jahre im Institut der Englischen Fräulein in Rgenesburg) und meiner Begegnung mit Feuchtwanger und den Werken Brechts entstanden. Das hat sich nämlich nicht miteinander vertragen." Brecht stellte den Kontakt zur Berliner Theaterszene her. Dort wurde das Stück im April 1926 unter dem Titel "Fegefeuer in Ingolstadt" an der Jungen Bühne unter der Regie von Paul Bildt uraufgeführt. Erst seit 1971 steht es - in einer Neufassung - wieder auf dem Spielplan deutscher Bühnen.

In der Pubertätstragödie wird nicht die psychologische Entwicklung von Einzelfiguren gezeigt, sondern soziale Modellsituationen. Eine Gruppe von Schülern und Schülerinnen lebt in wechselnden Rollen Hass und Aggressionen aus. Die Außenseiter Olga und Roelle werden am meisten gequält und unterdrückt, sind aber die ärgsten Mitmacher, wenn es gerade gegen den anderen geht.

Marieluise Fleißer definierte "Fegefeuer in Ingolstadt" als "ein Stück über das Rudelgesetz und die Ausgestoßenen... Es war um die Verwirrungen der Pubertät herumgeschrieben, mit Kleinstadtdumpfheit und verklemmt-katholischen Vorstellungen geladen; eine schwere Gebundenheit war in seinen Menschen, die sich loszuringen versuchten."

Roelle: Jens Harzer

Olga: Dorothee Hartinger

Clementine: Barbara Bauer

Christian: Florian Fischer

Peps: Timothy Peach

Hermine Seitz: Irina Wanka

Gervasius: Michael Habeck

Protasius: Ulrich Frank

Berotta: Harry Täschner

Die Mutter: Monika Baumgartner

Ansager: Karin Anselm

Jens Holger Kretschmer, Leopold Hornung, Sebastian Goder, Daniel Montoya, Gunnar Blume, Christine Geisse # wkl #